

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	V
Tabellenverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XV
Literaturverzeichnis	XVII
Gesprächspartner	XXV
Abkürzungsverzeichnis	XXVII
1 Einführung	1
1.1 Vorbemerkung	1
1.2 Streitfragen des Beitragsrechts der gesetzlichen Unfallversicherung	2
1.2.1 Die Tarifstellen der Energieversorgungsunternehmen	2
1.2.2 Die Tarifstelle der Personenverkehrsunternehmer . .	4
1.2.3 Die Tarifstelle „Garage, Autohof, Bootshaus“	7
1.2.4 Die Tarifstellen der Zeitarbeitsunternehmer	8
1.2.5 Die Tarifstellen der Sportvereine	13
1.2.6 Die Tarifstelle der „sonstigen Unternehmensarten“ . . .	20
1.2.7 Die Umlage der Altlasten aus der DDR-Unfallversicherung innerhalb des gegliederten Systems der Unfallversicherungsträger	21
1.2.7.1 Die Unfallversicherung der DDR	22
1.2.7.2 Sozialunion und Einigungsvertrag	24
1.2.7.3 Erstreckung und Rechtsnachfolge der Unfallversicherungsträger sowie DDR-Lastenausgleich	25
1.2.7.4 Das „Rentenüberleitungsgesetz“	31

1.2.7.5	Das „Gesetz zur Änderung des Sozialgesetzbuches und anderer Gesetze“	33
1.2.7.6	Der Umfang der Belastung	33
1.2.7.7	Die Umlage der DDR-Altlasten als Gleichheitsproblem	35
1.2.7.8	Die Rechtsprechung zur Umlage der DDR-Altlasten	38
1.3	Problemstellung: Die Verteilung der Lasten aus der gewerblichen Unfallversicherung als Gleichheitsproblem	42
1.3.1	Die Grundzüge der Finanzierung der gesetzlichen Unfallversicherung	42
1.3.1.1	Die historische Entwicklung des Beitragsrechts	42
1.3.1.2	Die Unfallversicherungsträger	45
1.3.1.3	Die Beitragspflichtigen	49
1.3.1.4	Die Berechnung des Beitrags	50
1.3.1.5	Der Gefahrarif	52
1.3.1.6	Das berufsgenossenschaftliche Ausgleichsverfahren	62
1.3.1.7	Das Veranlagungsverfahren und die Erhebung der Beiträge	64
1.3.2	Die Bedeutung des Gleichheitssatzes für die Finanzierung der gewerblichen Unfallversicherung	66
1.3.2.1	Die Erhebung von Beiträgen zur Unfallversicherung als Grundrechtsproblem	66
1.3.2.2	Anforderungen an die verfassungsrechtliche Rechtfertigung von (Un-) Gleichbehandlungen, die aus dem allgemeinen Gleichheitssatz hergeleitet werden können	67
1.3.2.3	Die Verteilung der Lasten einer Berufsgenossenschaft nach dem Gefahrarif als Gleichheitsproblem	70
1.3.2.4	Die Verteilung der DDR-Altlasten nach dem Einigungsvertrag als Gleichheitsproblem	73
1.3.2.5	Fragestellung	75

2 Grundlegungen	77
2.1 Die Verwirklichung des Äquivalenzprinzips in einem umlagefinanzierten System der Sozialversicherung	77
2.1.1 Äquivalenzprinzip und Solidarprinzip als Elemente des verfassungsrechtlichen Begriffs der Sozialversicherung	77
2.1.2 Individualäquivalenz in der Privatversicherung	81
2.1.3 Individualäquivalenz in der Sozialversicherung	84
2.1.4 Das Äquivalenzprinzip in der gesetzlichen Unfallversicherung	88
2.1.4.1 Risikoäquivalente Beiträge	88
2.1.4.2 Äquivalenzdefizite in der gewerblichen Unfallversicherung	91
2.1.4.3 Schlußfolgerungen	94
2.2 Die Verwirklichung des Solidarprinzips bei der Finanzierung der gesetzlichen Unfallversicherung	99
2.2.1 Das Solidarprinzip in der Sozialversicherung	99
2.2.2 Das Solidarprinzip in der gewerblichen Unfallversicherung	100
2.2.2.1 Besonderheiten des Solidarprinzips in der Unfallversicherung	100
2.2.2.2 Umlage der Gesamtlasten	102
2.2.2.3 Transfers innerhalb einer Tarifstelle	102
2.2.2.4 Transfers zwischen den Tarifstellen	103
2.2.2.5 Transfers zwischen den Berufsgenossenschaften	104
2.2.2.6 Fazit	104
2.2.3 Schlußfolgerungen	105
2.3 Die Bedeutung der Prävention für das Beitragsrecht der Unfallversicherung	106
2.3.1 Die Einheit von Prävention und Kompensation	106
2.3.2 Prävention durch Beiträge	107
2.3.3 Die verfassungsrechtliche Begründung der Prävention in der Unfallversicherung	110
2.3.4 Schlußfolgerungen	112
2.4 Das Verhältnis von Äquivalenzprinzip, Solidarprinzip und Prävention zueinander	113

3 Einzelfragen	115
3.1 Die Beachtung der „Wesentlichkeitstheorie“ im Beitragsrecht der gewerblichen Unfallversicherung	115
3.1.1 Grundrechtseingriffe aufgrund von Satzungsermächtigungen	115
3.1.2 Die Ermächtigung zur Festsetzung des Gefahr tariffs, §157 SGB VII	116
3.1.2.1 Das neuere Schrifttum	116
3.1.2.2 „Wesentliche“ Entscheidungen bei §157 SGB VII	116
3.1.2.3 Der anzuwendende Maßstab	117
3.1.2.4 Die Beachtung der Wesentlichkeitstheorie bei §157 SGB VII	119
3.1.2.4.1 Die Bildung der Tarifstellen	119
3.1.2.4.2 Die Festsetzung der Gefahrklassen	122
3.1.3 Die Ermächtigung zur Regelung der DDR-Altlastenumlage, §§ 1157 I RVO, 215 IX SGB VII	124
3.1.3.1 Historische Bezüge	124
3.1.3.2 „Wesentliche“ Entscheidungen bei §§ 1157 I RVO, 215 IX SGB VII	125
3.1.3.3 Der anzuwendende Maßstab	125
3.1.3.4 Die Beachtung der Wesentlichkeitstheorie bei §§ 1157 I RVO, 215 IX SGB VII	126
3.1.3.4.1 Vortüberlegungen	126
3.1.3.4.2 Auslegung von §§ 1157 I RVO, 215 IX SGB VII	128
3.1.3.4.3 Verfassungskonforme Auslegung von §§ 1157 I RVO, 215 IX SGB VII	129
3.1.3.4.4 Ergebnis	131
3.1.3.5 Ergebnis	131
3.1.4 Ergebnis	132
3.2 Der Gestaltungsspielraum der Vertreterversammlung bei der Festsetzung des Gefahr tariffs	132
3.2.1 Die Festlegungen des Gesetzgebers und das Satzungsermessen der Vertreterversammlung	132
3.2.2 Rechtfertigung der Abweichung vom Äquivalenzprinzip	133

3.2.2.1	Prävention	134
3.2.2.2	Übermaßverbot und Vertrauensschutz	134
3.2.2.3	Rechtfertigung der Typisierung im Gefahretarif	138
3.2.2.4	Ergebnis und Schlußfolgerungen für den Umfang des Gestaltungsspielraums der Vertreterversammlung	140
3.2.3	Exkurs: Europäisches Gemeinschaftsrecht	142
3.3	Die Vereinbarkeit der Umlage der DDR-Altlasten auf die gewerblichen Berufsgenossenschaften mit dem allgemeinen Gleichheitssatz	144
3.3.1	Die Heranziehung der gewerblichen Berufsgenossenschaften zu den DDR-Altlasten	144
3.3.2	Die Rechtfertigung der Tragung der Lasten durch die Unternehmer	145
3.3.2.1	Finanzierung durch „Beteiligte“	145
3.3.2.2	Keine staatliche Ausgleichspflicht	147
3.3.2.3	DDR-Altlasten sind keine Sonderabgabe	149
3.3.2.4	Ergebnis	151
3.3.3	Die Übertragung der Lasten nach einem pauschalen Schlüssel	151
3.3.3.1	Die Verteilung der Altlasten auf die Mitglieder des HVBG	151
3.3.3.2	Probleme	154
3.3.3.3	Sachliche Rechtfertigung der Pauschalierung bei der Verteilung der Lasten	154
3.3.3.4	Rechtfertigung des Verteilungsschlüssels im einzelnen	160
3.3.3.5	Sachliche Rechtfertigung der Behandlung der Bau- und der Metall-Berufsgenossenschaften	162
3.3.3.6	Ergebnis	164
3.3.4	Ergebnis	164
3.4	Die Umlage der DDR-Altlasten innerhalb der gewerblichen Berufsgenossenschaften als Gleichheitsproblem	165
3.4.1	„Gleichheit“ der Unternehmer bei der Umlage einer pauschal verteilten Altlast	165

3.4.2	Rechtfertigung der Umlage nach der Gefahrklasse . . .	167
3.4.3	Rechtfertigung der Umlage ohne Berücksichtigung der Gefahrklasse	168
3.4.4	Ergebnis	170
3.5	Die Vereinbarkeit des DDR-Lastenausgleichs mit Art. 3 I GG	171
3.5.1	Durchführung und Zweck des DDR-Lastenausgleichs	171
3.5.2	Probleme	172
3.5.3	Das Ausmaß der Ungleichbehandlung durch den DDR-Lastenausgleich im Zeitraum 1994–2001	174
3.5.3.1	Methode	174
3.5.3.2	Neuberechnung und statistische Auswertung	175
3.5.4	Schlußfolgerungen: Notwendigkeit einer Härteklauseel	181
3.5.5	Ergebnis	183
3.6	Rechtsfolge der Unvereinbarkeit mit Art. 3 I GG	184
3.6.1	Verstöße gegen den allgemeinen Gleichheitssatz im Beitragsrecht der gewerblichen Unfallversicherung	184
3.6.2	Allgemeine Folgen eines Verstoßes gegen Art. 3 I GG	184
3.6.3	Härteklauseel für den DDR-Lastenausgleich	185
3.6.3.1	Kein rückwirkender Ausgleich	185
3.6.3.2	Völliger Verzicht auf den DDR-Lastenausgleich	186
3.6.3.3	Das berufsgenossenschaftliche Ausgleichsverfahren, §§ 176 ff. SGB VII	186
3.6.3.4	§ 215 IX SGB VII	187
3.6.3.5	Neuberechnung des Verteilungsschlüssels	187
3.6.3.6	Ergebnis	188
3.6.4	Die Verteilung der Anteile der sich nicht erstreckenden Bau- und Metall-Berufsgenossenschaften	189
4	Zusammenfassung	191
	Stichwortverzeichnis	197